Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1986)
Heft: 67

Vorwort: Editorial
Autor: Kummer, Charlotte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Vom Laufsteg ins Museum

Charlotte Kummer

Mode im Museum ist seit geraumer Zeit ein beliebtes Thema. Was früher als Gebrauchsgegenstand angesehen wurde, ist durch sein Design zum Kulturträger, ist museumswürdig geworden, und vom Design ganz speziell lebt die Mode. Was einst mehr zufällig zur Schönheit der Kleidung beitrug, untersteht heute einem gezielt und bewusst eingesetzten Konzept. Es wird eine konkrete Aussage angestrebt, die trotz ihrer Schnellebigkeit durch kreative Kontinuität zum gültigen Zeitdokument wird. Zeitdokumente dieser Art sind in Paris gegenwärtig in drei Ausstellungen zu sehen: «Yves Saint Laurent – 28 Années de la Création» im Musée des Arts de la Mode, «Yves Saint Laurent et le Théâtre» im Musée des Arts décoratifs und Paul Poiret im Musée Galliera. Paul Poiret, der Moderevolutionär des beginnenden 20. Jahrhunderts, der die Frau von Mieder und Einengung befreite, Yves Saint Laurent, der Revolutionär der 60er Jahre und der Perfektionist der 80er Jahre – sie stellen ein – wenn auch willkürlich ausgewähltes – Stück Modehistorie in ihrer interessantesten Form dar. Doch nicht nur Paris richtet das Auge auf überzeitliche Modeerscheinungen. Tokio plant eine Retrospektive der Pariser Haute Couture der 30er Jahre mit Modellen von Patou, Rochas, Ricci und Grès, und Modeausstellungen im Metropolitan Museum of Art sind bereits Geschichte! Angesichts dieser Vielzahl von Rückblendungen und Reminiszenzen stellt sich die Frage, ob die Mode, insbesondere die Haute Couture, sich von der Aktualität löst und ihr Wohl in der dünneren Luft der Unsterblichkeit zu holen gewillt ist. Ungaro widmet seine neue Kollektion dem Altmeister Cristobal Balenciaga. Tournuren und barocke Fülle feiern Comeback. Überall sind sie anzutreffen, die Stilelemente vergangener Epochen. Werden die Couturiers in ihrem Streben nach Vollkommenheit langsam zu Epigonen ihrer selbst? Schaffen sie eher fürs Museum als für die moderne Frau? Zugegeben, die Haute Couture will sich nicht an die Avantgarde richten, ihr Publikum ist elitär, und Luxus, Pracht und perfekte Eleganz sind ihre Kennzeichen. Dennoch wünscht man sich, wünscht man den unbestrittenen Meistern ihres Fachs ein bisschen mehr Freude am Neuen, die Bereitschaft, bewährte Ideen zu Gunsten des modischen Experimentes neu zu überdenken. Fantasie und Überraschung finden in dieser Saison fast ausschliesslich auf dem Gebiet des Beiwerks und der Stoffe statt. Dass es allerdings auch anders geht, beweisen junge, kommende Couturiers zum Beispiel in den Häusern Patou, Cardin oder Chanel. Hier werden Nouveautés gezeigt, die alle anspruchsvollen Elemente der Haute Couture mit der unbekümmerten Freude an innovativer Kreativität verbinden. Modeschaffen fürs Museum? Ja bestimmt, aber immer als Ausdruck der Gegenwart, nicht als Retrospektive und als Spiegel der Vergangenheit.